

**Wie lebten die ersten Christen nach dem Tode Jesu?  
Wo war Apostel Paulus?**

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Es war immer mein Bestreben, die Orte mit Paulus-Bezug selbst zu besichtigen, um ein genaueres Bild zu bekommen und nicht nur Vorhandenes abzuschreiben. Ich möchte auch den Skeptikern erwidern, daß auf Grund der vielen bekannten Indizien es ein Gesamtbild gibt, welches beweist, Apostel Paulus war tatsächlich in Sizilien und hat die bekannten Orte auch besucht. Es gibt aber keine Gegenbeweise, die behaupten könnten, daß Apostel Paulus, außer den von Lukas erwähnten Tagen in Syrakus, nicht noch andere Orte in Sizilien besucht hätte. Neue Forschungen der Universität Haifa können frühere Meinungen über die Nautik widerlegen. Die Schriften der Historiker des Mittelalters können als Nahaufnahmen bezeichnet werden und sind somit eine sehr wichtige Quelle zur Erforschung der Antike. Sie werden zusätzlich unterstützt durch die Archäologie.

Mein Vortrag wird aus zwei Teilen bestehen.

Erstens: **Das Leben der ersten Christen in Sizilien** und  
Zweitens: **Apostel Paulus in Sizilien.**

Zuerst einige Worte über das Wetter. Schon während der griechischen und römischen Periode war das nautische Wetter wechselhaft und zeitweise gefährlich und katastrophenanfällig, wie viele gesunkene Schiffe an der Südküste Siziliens beweisen, die nach wie vor auf dem Meeresgrund ruhen. Zum Beispiel ein Schiffswrack, das vor einiger Zeit ca. 150 m vom Hafen von Porto Ulisse entfernt entdeckt wurde und das vermutlich aus der Zeit zwischen 4. bis 7. Jahrhundert stammt und mit Münzen, Amphoren und Keramik sowie landwirtschaftlichen Produkten beladen war.

In einem Gespräch mit David Gal von der Universität Haifa, Leiter der Abteilung für Maritime Zivilisation und Forscher über die Möglichkeiten des Segelns in der antiken Welt vor allem im östlichen Mittelmeer, teilte mir mit, daß die Wettersituation zur Zeit der ersten Christen sich nicht wesentlich von der Situation von heute verändert hat. Der Meeresspiegel sank, siehe das entdeckte Schiff in Pantano Longarini, das 500 Meter vom Meer entfernt in einem See im Landesinneren gefunden wurde. Auch in Naxos in der Nähe von Taormina, dem heutigen Giardini Naxos, sank es mit zwei Metern, wie Ausgrabungen beweisen, da es bereits erste Häusergruppen gibt, die ident mit Megara Hyblea sind und wo früher noch das Meer war. In Santa Maria del Focallo, stieg das Meer und verschlang den ganzen Hafen, **1** sodaß nur noch Spuren von Karren zu sehen sind, die in den ehemaligen Hafen ins Meer führten. **2** Interessant ist, daß die noch vorhandene Landzunge, die 50 Meter ins Meer führt, eine besondere positive Ausstrahlung hat. Forschungen durch das Team von Karin Zonneveld der Universität Bremen haben ergeben, daß eine Wärmeperiode von 200 v. Chr. bis etwa 150 n. Chr. von einer Kälteperiode abgelöst wurde, die bis 266 n. Chr.

dauerte. Diese Periode brachte vermehrt Krankheiten und eine höhere Sterblichkeitsrate und war Urheber von Pandemien, wie die sogenannte Antoninische und Cyprianische Pest, die im gesamten Süden Italiens wirksam war. 79 n. Chr. kam es zum Ausbruch des Vulkans Vesuv, die als Ursache der Wetterveränderung angesehen werden kann. Der explodierende Krater hatte eine verheerende Wirkung, die mit der Atombombe von Hiroshima verglichen wird. Der Aschen- und Steineregen stieg bis in 14 km Höhe und verursachte einen für Sonnenstrahlen undurchsichtigen Schirm. Die dadurch entstandene Kälteperiode wurde auch durch mangelnden Regen beeinflusst. Ein enormer Rückschlag für sowohl die Natur und Bevölkerung. (Alberto Angela, Pompei)

Auf Einladung der Universität Haifa **3** konnte ich mit einem nachgebauten Schiff aus der Zeit 500 vor Christus mitsegeln und mir gut die Anstrengungen der Gruppe um Apostel Paulus vorstellen. **3a** Sie mußten an Deck schlafen und sich den Proviant selber besorgen, deshalb auch die öfteren Landgänge des Apostels. In Porto Ulisse, an der Südspitze Siziliens, wurden im Mittelalter bei Sturm Wellen mit einer Höhe von 14 Metern gemessen. Man kann daher durchaus verstehen, daß Evangelist Lukas fast ausschließlich über die Seereise berichtete. Es war üblich auf Handelsschiffen mehrere Aufenthalte einzuplanen und Mitreisende aufzunehmen. Das Ankunftsziel war immer problematisch und unsicher. Die Angaben, die Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte 27 und 28 machte, wurden bei einem Forschungsprojekt über die Computertechnik nachvollzogen und verglichen. Bemerkenswert waren die genauen Schilderungen der Erlebnisse, die sein großes Verständnis für die Nautik zeigen. Die relativ genauen Beschreibungen von Lukas enden aber mit dem Sinken des Schiffes vor Malta. **4** Ab jetzt berichtet er nur noch in kurzen wenigen Sätzen. Hier kann man die Frage stellen warum? Es ist sicher, daß seine Aufzeichnungen viel später geschrieben wurden, wahrscheinlich zwischen 62 und 65 n. Chr., und daß ihm das Erlebte mit Apostel Paulus wichtiger erschien. Eine genaue geschichtliche Auflistung war ihm offensichtlich nicht so wichtig weil auch nicht lebensbedrohend wie die Seefahrt selbst, sonst würden wir heute besser informiert sein. Durch die wissenschaftliche Bearbeitung seiner Reise gelingt es heute die Gewohnheiten und das tägliche Leben der ersten Christen besser zu verstehen und Antworten auf viele Fragen zu bekommen.

### **Wie lebten die ersten Christen in Sizilien.**

Das Leben der ersten Christen in Sizilien hat sich kaum vom Leben der ersten Christen entlang des Mittelmeeres und in anderen Gebieten geändert. Für einen Forscher ist es daher unbedingt notwendig, **5** Caesarea, Magdala und andere Orte in Israel zu besuchen, wo alles begann. **6**

Besuche an anderen wichtigen Orten der ersten Christen zeigen, daß nicht alle nur arm und verängstigt waren. Sie mußten sich auch um das tägliche Leben kümmern. Das Christentum war offen für alle Menschen ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung. Die Unterschiede im Alltag und nach dem Ableben waren wohl vertraut. **7** Besonders große Begräbnisstätten in Katakomben mit Baldachingräbern zeugen von Reichtum. **7a** In einem Dokument, gefunden von Frau Professor Hübner in Basel, **8** wird berichtet: Zitat "*Da Menibios zu Euch reist,*

*befand ich es notwendig, Dich zu grüßen zusammen mit unserem Herrn Vater. Und nun ich erinnere Euch an die Gymnasiarchie, damit wir uns keine Sorgen machen müssen. Denn Herakleides kann sich nicht darum kümmern. Denn er wurde in den Stadtrat berufen".* Einen Unterschied in der christlichen Bevölkerung konnte man vor kurzem auch in Ephesos feststellen. Etwa 250 n. Chr. wurde ein Prunk-Grabhaus im Zentrum der Stadt gefunden. Ausgekleidet mit Malereien und Bodenmosaiken. In fünf mehrfach belegten Gräbern wurden insgesamt 55 Bestattungen freigelegt. Ohne Zweifel war es eine Begräbnisstätte für die Reichen in Ephesos. Besonders der mit golddurchwirkte Brokat ließ wertvolle Kleidungsstücke erkennen, mit denen die Toten bedeckt waren. Von großer "kulturhistorischer Bedeutung" ist die Tatsache, daß auch Christen darunter waren, wie man an Gedächtnislämpchen mit Kreuzdarstellungen erkennen konnte. Die Christen im Süden Siziliens verließen die küstennahe Umgebung. Man zog sich zwar von gefährdeten Gebieten mehr ins Landesinnere zurück, doch Raub und Verfolgung waren nicht immer allgegenwärtig. Man suchte Schutz in den Höhlen der Cava d'Ispica, in einer Schlucht, die 13 km lang ist. Hier ist besonders die Felsenkirche Santa Maria della Cava zu erwähnen, errichtet in der Zeit vom 3. bis 4. Jahrhundert n. Chr. **9** Es gibt auch die Vermutung, sie wäre schon im 1. bis 2. Jahrhundert in den Felsen geschlagen worden. Das große Erdbeben von 1693 hat vieles zerstört, sodaß es heute keinen eindeutigen Beweis dafür gibt. In Pantalica, wo es die meisten Gräber gibt, nämlich 5000, die zumeist nur über Strickleitern zu erreichen waren, kann man noch die Probleme der ersten Christen nachvollziehen. Das Martyrium der ersten Christen erwähnt Kardinal Cesare Baronio (1538 bis 1607) im *Tractatio de Martyrologio Romao*.

Man muß berücksichtigen, daß das südöstliche Sizilien sich stark vom restlichen Teil der Insel unterscheidet. Die Wetterbedingungen waren verschieden, bis hin zu Ereignissen, die nur diesen Teil betroffen haben und den wir aus der Geschichte kennen.

Es war vor allem der sogenannte Konstantinische Frieden, der einen sehr großen Aufschwung für das Christentum brachte. Der tägliche Alltag bestand aus Arbeit und Beschaffung von ausreichendem Essen durch den Familienvater, Haushalt und Kindererziehung lag in den Händen der Frauen. Der Tag begann damit, daß man in der früh nur ein frisch gebackenes Fladenbrot und ein paar Oliven aß. Für die Familien galt damals dasselbe wie heute. Es sollte der Familie gut gehen und die Kinder eine gute Zukunft haben. Zur Familie gehörten auch Oma, Opa und Tanten, die alle aber Aufgaben zu erfüllen hatten. Man interessierte sich für das Geschehen im überschaubaren Umkreis und verstand auch gut zu essen, besonders wenn man Besuch bekam. Gastfreundschaft war ihnen sehr wichtig. Es war sicher möglich, daß der jüdische Brauch einen Platz für einen angenommenen Gast frei zu lassen auch von den Christen übernommen wurde. Vielleicht in Erwartung eines Verstorbenen. Ein gemeinsames Mahl mit einem Verstorbenen war durchaus üblich, wie uns die Ausgrabungen in den Katakomben von Syrakus zeigen. Das Essen wurde in Kesseln, Tontöpfen über offenem Feuer oder auf heißen Steinen zubereitet. Gegessen wurde ausschließlich mit den Fingern. Neueste Forschungen in Herculaneum durch Silvia Soncin der Universität York ergaben, daß der Großteil der Nahrung aus Getreide (49 Prozent), Proteine wie Milchprodukte und Nüsse (40 Prozent) bestand, der Rest waren Fische. Generell aßen Männer fast zweimal

soviel Fische wie Frauen, dafür war der Anteil an Getreide bei Frauen höher.

Jährlich wurden etwa 20 Liter Olivenöl konsumiert. **10**

Ab dem 6. oder 7. Lebensjahr wurden die Kinder in den Grundbegriffen unterrichtet, was zumeist zu Hause geschah. Erst ab 12 Jahren konnte man in eine Schule gehen und lernte Astronomie, Geometrie, Erdkunde, Geschichte und Rhetorik. Das betraf aber maximal 20 Prozent der Jugendlichen. Die Mädchen lernten den Haushalt, aber auch Tanzen, Musizieren und Singen. Kinder mußten den Erwachsenen helfen. Sie mußten Holz sammeln und auf jüngere Geschwister aufpassen. Das heiratsfähige Alter lag zwischen 13 und 15 Jahren. Der Samstag, oder Sabbat, war Ruhetag. Es wurde nicht gearbeitet. Es gab genügend Zeit zum Ausruhen und Spielen.

Kürzlich entdeckte Dokumente bescheinigen der Damenwelt von damals wie wichtig ein schönes Aussehen war. Man verwendete besonders verzierte Kleidung und ein spezielles Parfüm, genannt Patschuoli, ein aus Indien stammende Essenz aus ätherischem Öl, das aus einer Pflanze gewonnen und mit Olivenöl vermischt wurde. Auch der schwarze Pfeffer wurde aus Indien eingeführt und speziell bei Entzündungen verwendet. Man befolgte die von Apostel Paulus vorgegebene Lebensweise und da er ein ausgezeichnete Redner war, gelang es ihm viele Juden und Römer zum Christentum zu bekehren. Antike Literatur aus dem 16.

Jahrhundert berichtet von 6000 zum Christentum bekehrten Juden und Römern durch Marciano, dem ersten Bischof von Syrakus. Vorbeter wurden erwählt, die auf die Durchführung der gemeinsamen Gebete achteten. Einen wichtigen Anhaltspunkt für das Verstehen der ersten Christen gewinnt man durch die Erforschung der zahlreichen Katakomben. Viele dieser Begräbnisstätten wurden schon vor den Christen von Sikulern, Griechen und Römern verwendet. Siehe die Gräber in Akrai, dem heutigen Palazzolo Acreide. Im Küstengebiet zwischen Pachino und Noto bis Porto Palo gibt es noch eine Katakombe, in Cittadella di Vendicari vier Kirchen und eine Begräbnisstätte. Auch in den Bezirken San Lorenzo Vecchio und Eoro gibt es Beispiele christlicher Wiederverwendung von heidnischen Gebäuden. Die ersten christlichen Gräber sind gekennzeichnet durch ihre Einfachheit, getreu der Lehre des Christentums. Manche Gräber verweisen durch Inschriften auf den Namen des Toten und das Datum seiner Taufe hin, wie z. B. *Renatus dicitur naturae solvit*, mit dem Datum 28. April 352, dem Datum seiner Taufe. Es war üblich, nur die Vornamen zu nennen. Eine Inschrift aus dem Kloster Sant'Agata in Catania aus dem 4. Jahrhundert zeigt: „*Durch die Gnade des Glaubens, kam er zur Ruhe in Abrahams Schoß. Hier liegt Eutybios, er lebte 35 Jahre.*“ In einer Grabinschrift in Mazara del Vallo aus dem 4. Jahrhundert, wird von drei Jugendlichen berichtet, Konstantinos 12 Jahre, Mellosos 10 Jahre und Niketas 8 Jahre, die am 27. Dezember, vermutlich an einer Pockenepidemie, gestorben sind. Weiters steht „*Erinnere dich o Gott dieser Menschen die hier in Gott liegen und in dein Reich eingehen.*“ In der Tat, durch Grabinschriften der ersten Christen lag die Taufe und der Tod in ständiger Erinnerung. Die christliche Lehre sagt das Gesetz des Betens ist das Gesetz des Glaubens. Die Beschreibung des Ablebens sieht folgendermaßen aus: Der Tote geht auf ein Licht zu. Licht bedeutet Leben. Es ist eine Illusion zweier Prinzipien des Christentums, die das Leben Jesu Christi symbolisieren, auf dessen Grundlage die Gläubigen ihre Erlösung zu finden hofften. Inschriften dazu sieht man auf christlichen Denkmälern, besonders im orientalischen Teil des römischen Reiches, sowie auf Grabdenkmälern. Der

Taufende und der Getaufte sollten ein bis zwei Tage vorher fasten. Nach dem Tod wurde der Verstorbene in Leinen gehüllt und für das Begräbnis vorbereitet. Danach konnten Verwandte und Freunde zu seiner Ehrung kommen. **11** Am 3. Tag nach seinem Tod, kurz vor Sonnenaufgang, trug der Leichenzug den Leichnam zur Begräbnisstätte, wo nach dem christlichen Glauben und Sühneritualen, im Beisein der Familie, die Bestattung in einer Katakombe oder einem Friedhof stattfand. Der Ritus sollte dem Verstorbenen helfen in das Reich Gottes einzutreten sowie der Familie helfen ihre Trauer zu überwinden. Gebetet wurde mit erhobenen Händen in Richtung Jerusalem während der ganzen Zeremonie, auch vom Vorbeter, der dieselbe Kleidung trug wie die gläubige Gemeinde. Nachdem es keine vorgeschriebenen Regeln für eine Beerdigung gab, kann man annehmen, daß das bisherige Ritual der Juden und Griechen, nur wenig abgeändert, weiter angewendet wurde. Einige Zeit lebte man mit den Toten, siehe die Katakomben in Syrakus, der zweitgrößten unterirdischen Stadt nach Rom. Man versuchte so nahe wie möglich in der Nähe zu einem Märtyrer begraben zu werden. Grabstätten wurden zeitweise als Wohnungen genutzt. Schon im 1. Jahrhundert wurde in Baldachingravern eine sogenannte *Agape* gefeiert, ein Gemeinschaftsmahl bei Brot und Wein. Feierlichkeiten für den Verstorbenen fanden am 3., 9. und 40. Tag nach dem Begräbnis statt. Das soll aber nicht heißen, daß man sich nicht auch dem Tanz und der Musik widmete. Generell konnten die ersten Christen ihre jahrelangen Gewohnheiten und Rituale nicht sofort auf christliche Rituale umstellen, sie waren zu stark in ihren Gewohnheiten verankert. Ihre Sprache war Alt-Griechisch. Die Einflüsse aus der Religion der Juden waren noch überall zu bemerken, vor allem solange sie noch in jüdischen Häusern ihre Zusammenkünfte hatten, die durch die Menora und dem Kreuz oder dem Zeichen IC und IN **12 12a** für Jesus Christus gekennzeichnet wurden. Christliche Symbole wurden am Eingang zu einer Höhle angebracht, um sie als Versammlungsort zu kennzeichnen. In den Briefen von Apostel Paulus findet man Hinweise auf die Musik und Gesänge der ersten Christen. Das Tanzritual bestand darin, daß sich die Anwesenden einander die Hand gaben und einen Kreis bildeten, in dessen Mitte der Vorsprecher oder Vorsänger stand und den Gesang, zumeist ein Psalm, vorgibt, während sich die Teilnehmer im Kreis bewegten. Die hebräische Musik, besonders der einstimmige Kirchengesang, hatte großen Einfluß auf die frühchristliche Musik. Da es keine genauen Vorschriften über eine Abwicklung eines Rituals gab so lag es im Ermessen des Vorbeters, einen Ablauf nach seinem Gutdünken durchzuführen. Vorschriften wurden erst 150 Jahre später aufgeschrieben. Apostel Paulus kritisierte in den Korintherbriefen den Mißbrauch der Abendmahlfeier als normales Mahl zur Stillung des Hungers der Anwesenden. Auch kritisierte er den immer stärker werdenden Fanatismus der ersten Christen besonders in Rom. Sie zeigten sich selbst als Christen an, um durch einen Märtyrertod in das Reich Gottes aufgenommen zu werden. Der Historiker Riemann schreibt „...daß gegenüber der für die griechische Gesangsmusik charakteristischen Textvorherrschaft über die Melodie sich bei den alten Kirchengesängen eine wesentlich größere Selbständigkeit der Melodie gegenüber dem Text herausbildete, wobei die Melodie die feststehende Grundlage ist, der sich der jeweilige Text anpassen muß“. Im Unterschied zur Behandlung der Sprache in der antiken griechischen und römischen Musik, die zur frühchristlichen Zeit gesungen wurde, ist in der geistlichen Musik der Christen die Melodie wichtiger als der Text. Die Gesänge,

besonders die in sieben Tönen gesungen wurden, man hat die höchsten Töne ausgelassen, erlauben eine höhere Konzentration und einen größeren Einfluß in die Gedankenwelt und Meditation der Gläubigen. Der Historiker Grove meint dazu „...daß der Charakter der kirchlichen Zeremonien nach der Emanzipation des Christentums unter Kaiser Konstantin im Jahr 313 öffentlicher wurde angesichts der nun in Basiliken abgehaltenen Gottesdienste im Vergleich zu denen der Hauskirchen der früheren Jahrhunderte“. Siehe die Felsenbasilika in Rosolini, **13** die in der Zeit um 303 erbaut und bis 412 ständig erweitert wurde. Sie wurde zur größten Felsenbasilika Siziliens. Interessant ist auch, daß man sich nicht scheute einen Gefängnisraum zu installieren.

Die Lebenserwartung der ersten Christen war sehr gering. Alle sozialen Schichten waren von großer Sterblichkeit betroffen; ein hoher Prozentsatz bei jungen Menschen (unter 20) und extrem niedriger Prozentsatz bei alten Menschen (über 50). Man kann davon ausgehen, daß 10 Prozent der Frauen bei der Geburt eines Kindes gestorben sind.

Die Kindersterblichkeit war sehr hoch und betraf jedes zweite Kind. Die durchschnittliche Lebenserwartung lag für beide Geschlechter bei etwa 30 Jahren. Hat man diese kritische Phase überlebt, konnte durchaus auch ein Alter über 50 Jahre erreicht werden. Epidemien, wie zum Beispiel die Pockenepidemie, die 20 Prozent der Bevölkerung betraf und mehrere Jahrzehnte dauerte, sowie Malaria und Durchfall durch verschmutztes Wasser wie auch Knochenbrüche waren die Ursache für die hohe Sterblichkeitsrate. Aus der Natur mußten Mittel gefunden werden, um die Leiden der Bevölkerung zu lindern. Schwefelhaltiges Wasser, das aus einem Felsen in der Cava d'Ispica austrat, wurde von der Bevölkerung zur Heilung von Hautkrankheiten verwendet. **14 14a** Es wird auch berichtet, daß Schalentiere, wie Garnelen, Krebse und Krabben besonders wirksam bei schweren Krankheiten waren. Die Berichte von acht Ärzten im römischen Sizilien wird es wohl auch noch bei den ersten Christen gegeben haben. Weiters sind Ärzte in Catania und Chiaramonte Gulfi auf Grabinschriften zu finden. Auch soll es einen Chirurgen in Messina und einen Mediziner in Syrakus gegeben haben. Der Stellenwert der Familie war sehr hoch. Aus heutiger Sicht ist interessant, daß die Ehefrauen mehr geehrt wurden als die Ehemänner. Die ersten Christen hatten eine durchschnittliche Körpergröße von etwa 1,65 m, wie man aus den Größen der Sarkophage und von Skeletten erkennen kann. Erste Reisende im späten Mittelalter die den Süden Siziliens besuchten, berichten von Sümpfen, besonders südlich von Rosolini, von Malaria und von Bissen durch giftige Schlangen und Skorpione. Hier kann man auch eine Verbindung zu Malta und dem Bericht von Lukas herstellen, und die Beschreibung mit dem Schlangenbiß neu bewerten. Es gab kaum Straßen, sodaß ausgetrocknete Flüsse als Wege dienten. **15** Erst durch die Wanderungen von Dominikanerprediger Tommaso Fazello im 16. Jahrhundert können wir uns die Landschaft im südlichen Sizilien vorstellen.

Die Frauen waren die meiste Zeit im Haus und verließen es nur bei Beerdigungen oder religiösen Veranstaltungen, mit Ausnahme von Treffen in der Nachbarschaft. Am gesellschaftlichen Leben nahmen die Frauen eher nicht teil. Eine der Hauptbeschäftigungen der Frauen war das Spinnen und Weben.

In jedem Haus wurde Wolle oder Leinen gesponnen, um sie in Stränge oder Knäuel aus sehr langen Fäden zu verwandeln, und anschließend wurden mit Webstühlen Rechtecke aus Stoffen hergestellt. Sie wurden sowohl von Männern und Frauen

getragen, aber die der Frauen waren mit Spitze und Stickereien geschmückt. Sie bestanden aus Umhängen von den Schultern bis zu den Füßen, die an einer oder beiden Schultern mit Schnallen oder Doppelknöpfen befestigt wurden. Neben diesem am weitesten verbreiteten Kleidungsstück trugen Frauen einen leichten Schal, der oft zu einem Dreieck gefaltet, auf den Schultern oder über dem Kopf getragen und mit einem Band oder einem Schmuckstück befestigt wurde oder als Schleier diente. Dieses Dreieck wurde auch von Kindern bei der Arbeit getragen. Stoffe konnten durch kräftiges Waschen mit Seifenkrautasche und längerer Sonnenbestrahlung getüncht und gefärbt werden. Viele Farben wurden aus Pflanzen gewonnen. Gelb aus Safranblüten, Rot in allen Nuancen bis zu Blau aus Purpurschnecken, Grau aus Granatäpfel, Violett aus Indigo, einem Strauch mit rosa Blüten und Schwarz aus Antimon, einem silberweißen, glänzenden Metall, das auch für die Glasur der Keramik verwendet wurde.

Zum Imprägnieren der Stoffe, vor allem der Segel, wurden sie ins Meerwasser getaucht, wie mir Forscher in Israel berichteten, die erst nach langen Testversuchen zu dieser Erkenntnis kamen.

Die Jugend trug kurze Kleidung über dem Knie. Die Schuhe waren offen wie Sandalen oder geschlossen wie Stiefel. Letztere wurden auch von Frauen auf unbefestigten Wegen getragen, um ihre Beine vor Dornen, Stacheln oder Schlangenbissen zu schützen. Im Haus war man barfuß. Der Kopf wurde zumeist nicht bedeckt. Es war ein Zeichen von Krankheit und Alter in der Öffentlichkeit eine Kopfbedeckung zu tragen. All das kann man bereits bei den Griechen und Römern vorfinden und wurde von den ersten Christen übernommen.

Der besondere Reichtum an Fischen an der Südküste ist zu erwähnen, es gab bis zu 24 Fischarten. Der Schwertfisch war schon zur Zeit der ersten Christen eine Spezialität, wie auch die Fischsoße Garum beliebt war, dazu gab es "Alici di Menaica sotto sale". Es soll heute noch Familien in der Gegend um Porto Palo geben, die wissen wie man diese Soße zubereitet. Es wurde zumeist mit einem Schleppnetz gefischt. Die Südküste Siziliens war bekannt durch die besonders schmackhaften Fische. Möglicherweise war die gute Wasserqualität der Grund des Zusammenflusses des Ionischen Meeres mit dem Mittelmeer.

Aus dem Jahr 230 nach Christus wurde ein Dokument gefunden, das derzeit in der Universität Basel aufbewahrt wird. Es ist das älteste bisher bekannte Dokument überhaupt und gibt einen guten Einblick in das soziale Leben einer gut gebildeten christlichen Familie. Im Dokument schreibt ein Bruder zu seinem auf Reisen befundenen Bruder: Zitat: *"Sei begrüßt, mein Herr, mein unvergleichlicher Bruder Paulus. Ich, Arrianos, grüße Dich. Dann schreibt er weiter: Aber schicke mir auch die Fischsoße, von der Du glaubst, daß sie gut ist. Am Ende steht: Ich bete, daß es Dir gut geht im Herrn"*. Der Name des Bruders, Paulus, der eher selten war, zeigt die Verbundenheit der Familie mit Apostel Paulus.

In den Teichen Busaitone und Busaitonello vor der Cava d'Ispica wurde die Macrostigma Forelle gefangen, die sehr beliebt war. Es gab schon zahlreiche Weinsorten. In Syrakus war der sogenannte Polio-Wein sehr beliebt. Der Name stammt von Polio Argivo, in Messina gab es den Mamertino-Wein aus der Murgentina Traube. Strabon und Plinius erwähnen Entellani und Inittini aus der Gegend um Taormina. Viele Sorten hatten einen Honiggeschmack, vor allem der Balinzio-Wein, der später den Namen Muskateller bekam. Auch die Herstellung von Bier war bekannt, wie erst vor kurzem ein Dokument, das in der Universität Graz in

Österreich gefunden wurde, beweist. Wasser mußte zumeist von weit her geholt werden und zählte zu den Aufgaben der Hausfrau, wurde aber nicht getrunken. Nur das Wasser aus Brunnen konnte getrunken werden. Daher auch Ansiedelungen in der Nähe eines Brunnen, siehe Cozzo Colura bei Solarino, Cava d'Ispica, Belliscola, das heutige San Paolo und Eloro.

Die Ernährung war meist vegetarisch. Fladenbrot zählte zur Hauptmahlzeit. Vor allem Bohnen, Erbsen, Linsen und Lauch hat man damals gegessen. Nahrungsmittel röstete man in Olivenöl. Um das Essen abwechslungsreicher zu machen, benutzte man Gewürze wie Kümmel, Minze, Spargel, Dill und andere Kräuter. Frisches Obst, wie Trauben, Datteln, Feigen und Granatäpfel, gab es nur zur Erntezeit. Die restliche Zeit mußte man mit Rosinen, getrockneten Datteln und Feigen zurecht kommen. Auch Nüsse ließen sich gut aufheben. Viele Speisen wurden mit Salz zubereitet oder in Salz eingelegt. Zucker kannte man nicht. Vielmehr wurde dazu Honig von wilden Bienen genommen. Zuckerrohr eignete sich ebenfalls, war aber in der Aufbereitung sehr aufwendig. Durch mehrmaliges Zerreiben wurde eine süße Soße freigesetzt, auf einem Feuer gekocht, abgefüllt und in der Abkühlphase zu einer Zuckermasse. Um eine gute Qualität zu erreichen, mußte der Vorgang mehrmals wiederholt werden.

Es lag in der Hand des Hausherrn, das Essen, das in einer Schüssel lag, zu verteilen. Man saß auf einer Strohmatten auf dem Fußboden. Ich gehe davon aus, daß auch gebetet wurde. Nach und nach wurden Häuser zu Siedlungen gebaut, die schon sehr stabil aber klein waren, zum Beispiel mit Einkaufsstraßen wie in Naxos. Sie hatten flache Dächer und nur kleine Fenster. Öllämpchen dienten zur Beleuchtung.

Zur Zeit der ersten Christen gab es bereits ein gut eingeführtes und organisiertes Geldsystem. Man kann annehmen, daß das einfache Zählen ursprünglich mit den Fingern begann. Später und vor allem im Handel mußte das Zählen schneller gehen. Man zählte dann in Zehner- und Hunderterschritten. Eine offene Hand stand für eine gewisse Menge und würde heute fünf bedeuten. Die doppelte Menge war gleichzusetzen mit zwei offenen Händen. Apostel Paulus ermahnte die Christen ihre Steuern zu bezahlen und Schulden zu begleichen. Für die Archäologie sind Münzen eine wichtige Zeitbestimmung. Es ist der Verdienst von Mariarita Sgarlata und Vittorio Rizzone, daß die zahlreichen Kupfer- und Bronzemünzen, die sie in Katakomben gefunden haben, ausgewertet wurden. Generell wurden die ersten Christen vom Lebensstil und den Gewohnheiten der Griechen und später von den Römern beeinflusst, doch hatten die vier größten religiösen Feste für sie eine große Bedeutung.

Das Weihnachtsfest als das Fest der Geburt Jesu geht auf die antike Kultur der Griechen und Römer zurück. Das Dreikönigsfest ist orientalen Ursprungs. Ostern, als der Gedenktag des Todes Jesu Christi und seiner Auferstehung, ist der größte Feiertag und stand in enger Beziehung zum Pessachfest der Juden des Alten Testaments. Der aramäische Ausruf Amen und der jüdische Ausruf Alleluia wurden von den ersten Christen übernommen. Das Pfingstfest ist der fünfzigste Tag nach Ostern und der Abschluß der Osterzeit und geht ursprünglich auf das Jahr 150 vor Christus als Danksagungsfest zurück.



Meine sehr geehrten Damen und Herren. Nun möchte ich zum zweiten Teil meiner Rede kommen, nämlich **Apostel Paulus in Sizilien**.

Neben Jesus, Ignatius von Antiochia zählt Paulus zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der ersten Christen. In der Apostelgeschichte von Evangelist Lukas wird die Schifffahrt bis Malta ziemlich genau beschrieben. Leider gibt es schon über den Aufenthalt nur wenig und über Syrakus gar nichts. Die Tradition geht davon aus, daß Aristarchos Apostel Paulus erneut in Rom wieder getroffen hat. Das würde bedeuten, daß er Paulus in Sizilien nicht unbedingt begleitet hat. Über Evangelist Lukas gibt es keine Informationen. Konträr dazu die Angaben von Octavio Caietano, der beide zur Gruppe gehörend miteinschließt. Trotzdem ist die Reise von Apostel Paulus in Sizilien gut dokumentiert. Er war zu diesem Zeitpunkt etwa 50 Jahre alt. Es bleibt also nur Indizien zu sammeln, um die leeren Seiten mit Text zu füllen.

Über die Abreise **16** von Apostel Paulus aus Caesarea gibt es zwei unterschiedliche Daten. Die Historikerin Christine Hofmann schreibt in ihrer Doktorarbeit: geht man vom jüdischen Kalender aus ist Apostel Paulus am 5. Oktober 59 abgereist. Nimmt man aber den syrisch-jüdischen Kalender so wäre das Abreisedatum der 28. Oktober gewesen. Geht man aber davon aus, daß die Abreise nicht im Jahr 59 sondern in den darauffolgenden Jahren war, hier nennen Experten sogar das Jahr 62, ändert sich das Abreisedatum wieder. Es beginnt schon von Anfang an eine gewisse Unsicherheit. Noch mehr liegt die Unsicherheit bei den Zeitangaben, die kaum ein Datum nennen, also nur als Richtlinien gelten können. Interessant ist, daß Evangelist Lukas oft die Zahl Drei verwendet. Er schreibt von drei Personen Paulus, Lukas und Aristarchos, ein Schüler von Paulus aus Thessaloniki, der Süd Sturm Notos hätte drei Tage gedauert bevor sie der gefährliche Taifun Euraquilon, ein linksdrehender Ostwind traf, der letztlich zum Schiffbruch in der St. Pauls Bucht von Malta führte. Tommaso Fazello (1498 bis 1570) befaßte sich ausführlich mit dem letzten Abschnitt der Reise von Apostel Paulus in seinem Buch *Storia di Sicilia*, das 1817 erschienen ist und kommt zu dem Schluß, daß der Sturm Euraquilon kein anderes Ziel als die Bucht von Malta zuließ. **17**

Der Aufenthalt auf Malta wäre drei Monate gewesen und die Behandlung von Publius hätte ebenfalls drei Tage gedauert. Cesare Gaetani (1718 bis 1808) aus Syrakus schreibt, daß der heilige Paulus, der sich von seinem Schiffbruch erholte, dank seiner Fürsprache die geretteten Gefährten seiner Reise in Malta taufte: Dadurch wurde er Mitbegründer des Christentums in Malta. Folgt man den Kritikern, die sogar Syrakus in Frage stellen, so wären alle Forschungsergebnisse der bekannten Historiker in Sizilien falsch. Doch die Annahmen der Kritiker können nicht belegt werden. Es sind also Vermutungen mit Fragezeichen. Was macht man mit einer Zeit in der nichts aufgeschrieben wurde, reicht es sie zu ignorieren? Es wird auch behauptet, daß es keinen geeigneten Hafen gäbe, wo man hätte einen Aufenthalt nehmen können, doch was ist mit Porto Ulisse? **18** Im Gegenzug gibt es dokumentierte Beschreibungen, die man nicht als einfach unglaubwürdig abwerten kann. Paulus mit seiner Begleitung hätte leicht nach zwei Tagen Syrakus erreichen können und sogar in der Hälfte, nach etwa 30 Seemeilen, mit einer Unterbrechung dann einen Tag später die restlichen 32 Seemeilen zurücklegen können.

Die Handelsschiffe für den Transport von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten hatten eine Länge von bis zu 36 Metern und eine Breite von bis zu 12 Metern, wie der Historiker Ernst Haenchen errechnete und auf das Schiff mit Paulus zutreffen könnte. **19** Es muß also ziemlich groß gewesen sein, denn es hatte noch 276 Mitreisende an Board. Schiffe für den Weintransport waren etwas kleiner. Der Wein wurde in Amphoren gelagert, die alle gleich groß waren und bereits auf eine Massenproduktion, wenn auch nur händisch, hinweisen. Siehe das Museum Camarina. Alle Schiffe hatten ein großes quadratisches Segel, zumeist über 100 Quadratmeter und ein kleines Vorsegel mit etwa 30 Quadratmetern, aber kein Steuerruder, nur ein stabiles miteinander verbundenes Zweifach-Ruder am Ende des Schiffes, das von einer Person gehalten wurde zur Beibehaltung der vorgegebenen Richtung. Am Schiffsende hatte man ein Beiboot. Richtungsänderungen wurden über das Segel gemacht, die aber nicht über 60 Grad hinausgehen konnten, und es wurde nicht gerudert. **20** Es geschah auch, daß man bei Sturm verkehrt und ohne Segel segelte, da ein Umdrehen zu gefährlich war, wie schon Lukas in der Apostelgeschichte beschrieb. Zumeist hatte man mehrere Anker aus Eisen oder Steinblöcken. Insgesamt dürfte das Schiff 300 Tonnen schwer gewesen sein. Die Höchstgeschwindigkeit betrug 6 bis 7,5 Knoten, das sind etwa 10 bis 14 km/h, ohne Segel war die Geschwindigkeit etwa 2 bis 4 km/h. Die Fahrtgeschwindigkeit wurde nach den Wellen in Stadien gemessen, das sind etwa 185 m. Der Tiefgang war etwa 5 m. Die Schiffsbesatzung bestand zumeist aus Sklaven. Interessant ist auch, daß die einzelnen Schiffsplanken zum Teil in kleinen Abständen mit Holznägeln festgenagelt wurden. Nach dem Stapellauf durch Aufquellen der Planken aber einen wasserdichten Halt bekamen. Generell hat sich die Schiffskonstruktion über mehrere hundert Jahre nicht verändert. Sie kann durchaus mit der Konstruktion der Wikingerschiffe verglichen werden. Lukas schreibt: in Syrakus angekommen reisten sie nach drei Tagen wieder weiter. Er erwähnt die Drei sechsmal. Die Zahl Drei kann also nicht nur ein Zufall sein sondern eine nach heutigem Verständnis übersetzte Version einer ungefähren Zeitspanne. Nicht beachtet wird die symbolhafte Zahl Drei, die ebenso einen unbestimmten Zeitraum bedeutet. Der ursprüngliche Sinn der Zahl Drei war "das Umfassende", das man auch als eine gesamte Dauer übersetzen kann. In der Bibel steht die Zahl drei sinngemäß für den Moment, in dem etwas beendet wird. Offensichtlich war damals ein bestimmtes Datum nicht so wichtig, wichtig war, das etwas beendet wurde. Geht man davon aus so strandete das Schiff Ende Oktober Anfang November in der St. Pauls Bucht vor Malta. Nach Gaius Plinius Maior (er lebte von 23 bis 79 n. Chr.) wäre die Abreise von Malta am 7. Februar gewesen. Zitat: „Am 11. März ist Apostel Paulus von Malta nach Syrakus gekommen, wo er freudig begrüßt wurde und blieb drei Tage“, schreibt der liturgische Kalender von Francesco Mancaruso. Im 4. Jahrhundert nennt Flavius Vegetius den 10. März als Ankunftsdatum. Wo war Apostel Paulus dann im Februar?

Der Historiker Cesare Gaetani stellt 1748 in der *Dissertazione Istorica Apologetica* die Frage: Was machte Paulus in den drei Tagen in Syrakus? Francesco Rizzo da Santa Croce (etwa 1500 bis 1550) meint, Paulus wäre nur auf der Durchreise gewesen, während andere schreiben, daß er in der Umgebung predigte. Er wird wohl die christlichen Gemeinden der Umgebung besucht haben. Dazu wäre die Zeit aber viel zu kurz gewesen. In Wirklichkeit blieben ihm etwa vier Wochen für den Aufenthalt in Sizilien. Danach gibt es keine weiteren Datumangaben, sodaß auch der Aufenthalt

in Syrakus mit Vorsicht zu betrachten ist. Immer wurde nur das Ankunftsdatum genannt, nicht aber das Abreisedatum. Man kann daher die Frage stellen, warum dieses Datum offen blieb, es hätte richtigerweise 14. März heißen müssen, wenn Apostel Paulus am 11. März tatsächlich in Syrakus angekommen ist. Drei war eine göttliche Zahl und symptomatisch für die Vorstellung von Größe und Anzahl. Wenn Historiker immer wieder die drei Tage in Syrakus erwähnen, so bedeutet das nicht, daß ihr Wiederholen daher unbedingt die Wahrheit sein muß. Aber wieso hat man gleich einen ganzen Monat vergessen? War man der Meinung die Schiffsreise von Malta nach Syrakus, die tatsächlich maximal drei bis vier Tage dauern konnte, hätte so lange gedauert? Es kann auch nicht sein, daß man generell Überlieferungen als unglaubwürdig abqualifiziert.

Niccolo Maggiore schreibt 1834, daß wir nur die Gewißheit haben, daß Apostel Paulus in Syrakus war, mehr aber nicht. Der Rest bleibt im Dunkeln im Mangel an Autoren. Nichts wird über die Landung seines Schiffes in Porto Ulisse, an der südlichsten Spitze Siziliens erwähnt. Melchiorre Trigilia beweist 2013 in seinem Buch über *Paulus und Petrus in Sizilien* ausführlich, daß es Porto Ulisse war, wo das Schiff von Paulus angelegt hatte. Porto Ulisse galt als der wichtigste Hafen im Süden Siziliens und war ein bevorzugtes Ziel des Handels mit der Insel Malta. Der Hafen Portus Ulysses wurde von Diodorus Siculus, auch Diodoros von Sizilien, einem griechischen Geschichtsschreiber aus dem 1. Jahrhundert vor Christus, auch Longona di Catania genannt und konnte bis zu 230 Schiffe aufnehmen. Heute ist auf Grund von Zerstörungen durch Lava und Erdbeben vom Hafen nichts mehr zu sehen. Es wäre für Apostel Paulus kein Problem gewesen, auf einem der zahlreichen Handelsschiffe, die zwischen Malta und Porto Ulisse verkehrten, mitgenommen zu werden. **21** Wie man heute weiß, konnte die Fahrt von Malta nach Messina durchaus auch eine Woche Stillstand durch Windstille beinhalten, wie auch ein Sturm möglich sein konnte. Das würde auch den Aufenthalt in Briga Marina erklären, da das Ereignis vor Malta noch in schlechter Erinnerung war. Die Ankunftsstelle wird heute noch Bucht San Paolo genannt. So kann man auch die Bemerkung erklären, wie die *Isagoge 26* von Johannes Chrysostomos (349 bis 407 n. Chr.) beschreibt, Zitat: „*Es gibt keinen Mangel an Beweisen die bestätigen, daß die Reise mit Paulus von der Insel Malta nach Syrakus nur langsam vonstatten ging*“. Offensichtlich hat er schon den Weg von Apostel Paulus zu Lande miteingerechnet und sich nicht nur auf die Seereise bezogen. Ebenso bezieht sich Octavio Caietano (1566 bis 1620) auf diese Erkenntnis. Cornelius A. Lapide (1567 bis 1637) schreibt und lässt keinen Zweifel daran, daß dieser Ort Porto Ulisse sein muß, an der Südseite der Grenze zwischen dem Gebiet von Ispica und Pachino. **22** Der einzige Hafen „auf dieser Seite“ von Pachino ist Porto Ulisse, während ein Hafen „Jenseits“ ausgeschlossen ist, was auf Porto Palo, Marzamemi, Vendicari und Eoro zutrifft. Johannes Chrysostomos sagt weiter: *Etwa 8 Meilen von Syrakus entfernt gibt es im Ort Solarino eine Kirche, die Apostel Paulus geweiht wurde, wie die antike Architektur beweist. Das Wasser einer Quelle in der Nähe bewirkte im Gebet zu Paulus die Heilung von Kranken*. In Syrakus hält sich eine alte traditionelle Erzählung, daß Apostel Paulus, als er nach Syrakus kam, in Solarino eine Kirche für die Christen zu seinem Gedächtnis errichtete. **23** Tatsache ist, an diesem Ort gibt es Reste von alten Siedlungen aus dieser Zeit (siehe Cozzo Collura) und vielleicht haben die Bewohner aus Liebe zu Paulus diese Kirche errichten lassen. Der berühmte Historiker Paolo Orsi (1859 bis 1935) **24** erwähnt ein Wasserloch des Paulus in der

Nähe von Cozzo Collura, womit Solarino gemeint ist. Thoma de Angelo aus Messina schreibt 1730: *Es gibt eine Überlieferung unter den Bewohnern, daß Apostel Paulus bevor er nach Syrakus kam, in Pachynus an Land ging und 6 Meilen weit das Gebiet von Elorino, bekannt als Saccolino, erreichte. Nach drei Tagen in Syrakus soll Paulus die Erlaubnis bekommen haben in den umliegenden Orten, weit von Syrakus entfernt, das Wort zu predigen. Etwa 8 Meilen auf einem Feld namens Solarinus, ist in antiken Aufzeichnungen ein Brunnen zu sehen, in dessen Wasser und das Waschen der Kranken, mit der Anrufung des Apostel Paulus, jeden Tag viele Wunder vollbracht werden.* Solarino wollte den Namen Paolo im Ortsnamen verewigt wissen, wofür sich der Franziskanerpater Paolo Serafino Gozzo einsetzte, was aber nicht erlaubt wurde. Der Aufenthalt von einem Monat von Apostel Paulus in Sizilien für den Monat Februar kann daher plausibel erklärt werden.

Viele Historiker Siziliens, vor allem Melchiorre Trigilia in Ispica, haben sich ausführlich mit Apostel Paulus in Sizilien beschäftigt und antike Literatur verarbeitet. Dafür sind wir ihnen sehr dankbar, denn durch diese Forschungen ist es erst möglich geworden, weitere anschließende Forschungen durchzuführen. Apostel Paulus hatte demnach genügend Zeit, die bereits bestehenden christlichen Gemeinden zu besuchen. Er reiste über die „Via Elorina“ nach Spaccaforno weiter. Es kann kein Zweifel darin bestehen, daß er auf die Quelle „La Favara“ gestoßen ist, wie Antonio Moltisanti 1950 berichtet, daher Paulus von Porto Ulisse in die Cava d'Ispica kam, wo das Christentum bereits von Schülern von Marciano von Syrakus und Pankrazius von Taormina eingeführt worden war. Er besuchte den Ort Belliscola, wie Ausgrabungen beweisen, daß schon zur Zeit der Griechen hier ein größerer Ort war, der nach dem Besuch von Apostel Paulus auf San Paolo umbenannt wurde. **25**

Es gibt immer noch die Erzählung, Apostel Paulus und seine Begleitung hätten sich an einem Brunnen am Ortsende erfrischt und sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite ausgeruht. Biagio Pace (1889 bis 1955) berichtet darüber:

*Im Ort Belliscola befinden sich Ruinen, die auf die Existenz einer Stadt antiken Ursprungs deuten. Am Ortseingang, an einer kleinen Straße, gibt es noch einen alten Brunnen. Die Tradition des Ortes sagt, daß der Brunnen seit „Urzeiten“ existiert.* Nicht ohne Grund haben viele Orte den Namen Paulus angenommen und bis heute wird in zahlreichen Orten Siziliens Apostel Paulus durch Feierlichkeiten verehrt. Zur Anzahl der Begleitung von Apostel Paulus schreibt Octavio Caietano: Zitat: *"In der Zwischenzeit traf Apostel Paulus ein, um die christliche Gemeinde in Syrakus zu fördern, die, begleitet von den heiligsten Männern, Lukas, Aristarchos und **7 anderen Christen**, dort landeten, um danach gefangen nach Rom geführt zu werden."* Ich konnte einige Namen von Personen finden die Apostel Paulus begleitet haben und die auch schon bei seinen früheren Reisen dabei waren und seine mit Abstand wichtigste Reise, die ihn nach Rom bringen sollte, wo ihm ein Gerichtsverfahren drohte, werden Barnabas, Timotheus, Titus, Erastus und Silas auch sicherlich nicht gefehlt haben. Zu den schon erwähnten fünf Gefährten könnten auch Artemas und Tychikus gehört haben, die er in einem Brief an Titus (3:12) einmal erwähnt hat. Vermutlich wurde der Brief im Jahr 64 oder 65 geschrieben.

Eine christliche Gemeinde wurde schon vor 18 Jahren durch den von Apostel Petrus eingeführten Bischof Marciano in Syrakus gegründet, wodurch sich das Christentum rasch auf die umliegenden Orte verbreitete. Apostel Paulus besuchte Bischof Marciano und bewohnte die Höhlen, die Pelopia genannt wurden, die gegenüber der Synagoge der Juden lagen. Heute steht dort die Kirche San

Giovanni Evangelista. Kritik wird an der Glaubwürdigkeit der Erzählungen der Bischöfe über Generationen hinweg geäußert. Sie wären mit der Zeit unwahr geworden. Es ist aber kaum zu glauben, daß die Bischöfe nicht die Wahrheit weitergegeben hätten, ich sehe das eher als ein Zeichen einer lebendigen Kirche. Es wirkt auf mich wie ein verzweifelter Versuch der Kritiker, doch noch irgendetwas zu finden, um Paulus in Sizilien als unwahr darzustellen. Der Franziskaner Pater Paolo Serafino Gozzo aus Solarino meint, daß Naivität und fehlende Argumente von manchen Personen alte und ehrwürdige Traditionen von geschichtlichem Wert verleugnet werden. Biagio Pace aus Comiso schreibt: *Archäologische Dokumente, die in Bezug auf eine kleine Stadt auf dem Peloponnes oder einem Tyrann in Syrien geschrieben wurden, gelten eher, als die für eine frühe christliche Geschichte.* Auch wir erzählen wichtige Ereignisse von unseren Großeltern und Eltern gerne an unsere Kinder weiter, niemand bezweifelt die Unwahrheit. Bei Gesprächen mit Bewohnern erlebte ich oft die Bereitschaft gerade über die alten Zeiten zu reden, die sie von den Urgroßeltern und Eltern erfahren haben. Sie waren felsenfest von der Wahrheit überzeugt. Schade nur, daß nicht alles aufgeschrieben wurde. Doch da befinden wir uns wieder in die Zeit der ersten Christen zurückversetzt. Nichts wurde geschrieben, sondern nur erzählt.

Das Aussehen von Apostel Paulus kennen wir aus zahlreichen Bildern, doch es gibt auch eine direkte Beschreibung. Über Paulus berichtet ein Mann namens Onesiphorus aus Ikonium, um etwa 50 n. Chr.: **26** Zitat: *"Und er ging an die königliche Straße, die nach Lystra führt, und sah sich die Kommenden auf die Beschreibung des Titus hin an. Er sah aber Paulus kommen, einen Mann klein von Gestalt, mit kahlem Kopf und gekrümmten Beinen, in edler Haltung, mit zusammengewachsenen Augenbrauen und ein klein wenig hervortretender Nase, voller Freundlichkeit, erschien er dann doch wie ein Mensch, dann hatte er eines Engels Angesicht."*

Viel wurde bereits über die Reise von Apostel Paulus von Caesarea nach Rom geschrieben. Immer verwendete man nur die Apostelgeschichte von Lukas, da es keine weiteren Erzählungen gibt. Niccolo Maggiore bedauerte schon 1834, daß es einen Mangel an Autoren gibt. Da hat sich nicht viel seitdem geändert. Meiner Meinung nach kann man nur über etwas berichten, wenn man die italienische Literatur liest und auch alle Orte besucht, die für den Aufenthalt von Apostel Paulus in Frage kommen. Erst vor Ort bekommt man die Gewißheit, daß Paulus tatsächlich an mehreren Orten in Sizilien war und nicht nur in Syrakus.

Gabriel Zuchtriegel aus Deutschland und derzeit Leiter der Ausgrabungen in Pompeji meint: *"Wir finden etwas, was unsere Vergangenheit ist, von der wir alle irgendwie vom römischen Reich beeinflusst sind. Ein Beispiel ist die Verbreitung des Christentums, die ohne das römische Reich und ohne die Einheit der Sprache und die Infrastruktur in der Form gar nicht denkbar gewesen wäre."*

Im Juni 2005 entdeckte der italienische Archäologe Giorgio Filippi bei Ausgrabungen unter der Basilika San Paolo einen römischen Sarkophag. 2009 wurden, nach einer Radiokohlenstoffuntersuchung, die gefundenen Knochen in die Zeit des 1. oder 2. Jahrhunderts datiert. Zusätzlich wurden mit Gold verzierte purpurne Leinen und blauer Stoff entdeckt. Benedikt XVI. hatte die archäologische Sensation am Sonntagabend zum Abschluß des internationalen Paulus-Gedenkjahres öffentlich gemacht: *„In dem steinernen Sarkophag, der niemals zuvor geöffnet wurde, sind mit Hilfe einer durch ein winziges Loch eingeführten*

*Sonde Stoff- und menschliche Knochenreste entdeckt worden." Damit liege der um das Jahr 67 gestorbene Märtyrer dort, wo man ihn vermutet habe: In dem Sarkophag unter dem Altar der römischen Basilika. „So scheint also zweifelsfrei festzustehen, daß es sich hierbei wirklich um die Reste des Apostels Paulus handelt", verkündete der Papst.*

Neue Forschungsergebnisse, vor allem in Ägypten, geben uns einen Einblick über das Leben der ersten Christen. Die römische Welt wurde stark beeinflusst von der Gemeinschaft der Christen, die zum Großteil weder schreiben noch lesen konnten. Es sind also die wohlhabenden Personen, die uns Aufzeichnungen hinterlassen haben. Vor allem über die Periode des 1. und 2. Jahrhunderts. Unser Wissen haben wir nur von Inschriften in Katakomben, auf Steinen und Sarkophagen. Es sind nur christliche Personen wie Priester und Mönche, die etwas aufgeschrieben haben und da zumeist nur etwas mit religiösem Bezug, daher blieb uns das Leben der einfachen Bevölkerung bis dato verborgen. Hier soll besonders Sabine Hübner in Basel erwähnt werden, die uns durch ihre Studien einen neuen Einblick über die ersten Christen gegeben hat. Vittorio Rizzone und andere meinen, daß die Epigraphik eine wichtige Rolle im Studium der Liturgie spielt, insbesondere in Grabinschriften. Wir können sicher sein, daß weitere Forschungen unser Bewußtsein über die antike Welt, den ersten Christen und über Apostel Paulus noch nachhaltig erweitern werden.

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.